

Werthmann Werkstätten hatten zu Netzwerktreffen eingeladen / Warnung vor Illusionen / Präsente für Beteiligte Behörden, Firmen und Paten

# Beispiele für Realität gewordene Inklusion

Von Barbara Sander-Graetz

**NEU-LISTERNOHL.** „Inklusion-Wir sind dabei“ zu diesem Thema hatten die Werthmann Werkstätten alle Beteiligten zu einem Netzwerktreffen in die Akademie Biggesee geladen. Landrat Beckehoff, Dr. Bettina Wolf, Leiterin der Arge, Franz Becker, Vertreter beteiligter Behörden und Firmen sowie natürlich auch die Beschäftigten selber waren zu diesem Forum geladen.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Tom Kleine, Cilly Alperscheid alias Wolfgang Mette sorgte für eine kabarettistische Einlage. Unter den Gästen war auch Daniel P., für den Inklusion Wirklichkeit geworden ist. Er hat als Beschäftigter der Werkstatt jetzt einen Arbeitsplatz bei der Stadt Lenestadt.

Doch was genau ist eigentlich Inklusion? Andreas Mönig, Leiter der Werthmann Werkstätten, gab dazu bei der Begrüßung eine Erklärung. „Inklusion ist das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung von Anfang an in allen gesellschaftli-

chen Feldern.“ Doch, auch da sind sich alle Beteiligten einig, „Inklusion darf keine Illusion

Dirk Schürmann, Leiter der Werthmann Werkstätten, Abteilungsleiter extern, deutlich, und

Werkstätten, Günter Rothhoff und Kerstin Cremer, mit der Bitte heran: „Ich möchte

gibt es drei Wege. Neben einem vier bis sechswöchigen Praktikum gibt es die Möglich-

gen Arbeitsplatz außerhalb der Einrichtung zu finden.“

Bei vier Beschäftigten ist das schon gelungen. Daniel P. hat eine Arbeit bei der Stadt Lenestadt gefunden. Hier ist er Hausmeisterhilfe und mit seinem Paten Fred Cremer, der ihm bei allen Fragen zur Seite steht, bildet er ein tolles Team. Auch Arbeitgeber, die einen Arbeitsplatz anbieten, sehen die Vorteile.

Das erklärte auch Winfried Baussmann, Geschäftsführer der gleichnamigen Firma aus Finnentrop: „Wenn alle so zuverlässig wären wie unser Mitarbeiter von den Werthmann Werkstätten, dann hätte ich weniger Probleme.“ Auch Roland Damm als Arbeitgeber ist für seinen neuen Mitarbeiter voll des Lobes: „Er sorgt mit seiner fröhlichen und ausgeglichenen Art für ein positives Betriebsklima.“ Die Firma Damm hat daher nicht nur ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis für den ehemaligen Beschäftigten der Werkstatt geschaffen, sondern ist auch bei Anfragen für Praktika bei Menschen mit Handicap offen. Von diesen Firmen, da waren sich alle einig, werden noch mehr benötigt um die Inklusion Wirklichkeit werden zu lassen.



Am Ende des Netzwerktreffens wurden dir rund 35 Firmen, Einrichtungen und Behörden, die mithelfen, Inklusion im Alltag möglich zu machen, mit einem Präsent ausgezeichnet.  
Foto: bsg

werden. Es ist vieles gewünscht und auch realisierbar, aber wir dürfen in der Debatte nicht so tun, als sei alles möglich.“

Wie viel möglich ist machte

Anschließend berichteten drei Beschäftigte mit ihren Firmenpaten von ihrer Tätigkeit. Einer von ihnen ist Daniel P. Er trat an die Integrationsassistenten der Werthmann

draußen arbeiten, am liebsten dort, wo ich wohne“.

Die beiden Fachkräfte versuchten für den Beschäftigten der Werthmann Werkstatt einen Platz zu finden. Dabei

keit eines Außenarbeitsplatzes, bei dem derjenige aber noch Beschäftigter der Werkstatt bleibt. „Unser langfristiges Ziel ist es natürlich, einen sozialversicherungspflichti-